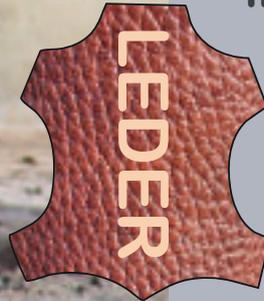




aktion tier Kampagne

# TOD- SCHICK

So viel Tierleid steckt  
in unserer Kleidung



*Die meisten Menschen kaufen sich Kleidungsstücke und Accessoires, ohne groß darüber nachzudenken, woraus diese bestehen. Bei manchen steht ein möglichst niedriger Preis im Vordergrund, andere kaufen einfach, was ihnen gefällt oder gerade angesagt ist. Mit dieser Kampagne möchten wir über Kleidung aus Materialien tierischen Ursprungs informieren, für die unsere Mitgeschöpfe teilweise erheblich leiden müssen. Damit Sie Ihre Kaufentscheidungen in Zukunft bewusster treffen und eventuell auf Alternativen ausweichen.*

# Leder

Als Leder bezeichnet man die durch Gerbung haltbar gemachte Haut von Tieren. Produkte aus Leder sind in unserem Leben allgegenwärtig. Angefangen bei Fensterleder, Autoschwämmen, Arbeits- und Schutzhandschuhen, über Sättel und Geschirre für Reitsport und Landwirtschaft, Halsbänder, Leinen und Maulkörbe für Haustiere sowie Lederriemen, zum Beispiel für Schmuck oder Musikinstrumente wie Trommeln, bis hin zu Accessoires wie Gürtel, Taschen und Geldbeutel. Nicht zu vergessen die mit Leder bezogenen Möbel und Autositze. Im Sektor Bekleidung wird das meiste Leder in der Schuhindustrie verarbeitet. Daneben gibt es natürlich auch Jacken, Röcke, Hemden, Hosen, Handschuhe und vieles mehr aus Tierhaut.



# Herstellung

Es sind bis zu 55 Arbeitsschritte nötig, um abgezogene Tierhaut in haltbares Leder zu verwandeln.

- Konservierung der frischen Tierhaut durch Trocknen, Einfrieren oder Salzen.
- Reinigung und Weichmachen durch verschiedene Waschlösungen in der sogenannten „Weiche“.
- Äschern: Lockern von Fett- und Fleischresten sowie Haaren in Laugenbädern. Danach Abschaben der gelösten Bestandteile.
- Bei Bedarf werden dicke Tierhäute horizontal durchgeschnitten (= Spaltleder), wodurch man die doppelte Fläche Leder erhält.
- Entfernung der Rückstände des Äscherns und Baden der Häute in Lösungen mit verschiedenen Säuren und Salzen.
- Gerbung mit pflanzlichen, mineralischen oder synthetischen Stoffen. Das nun haltbare Leder kann gefärbt und gefettet werden.
- Nach dem Trocknen Weichmachen durch mechanisches Walken.
- Zurichten: Korrektur von Fehlern, Bearbeitung der Oberfläche (z.B. lackieren, prägen).



Arbeitshandschuhe aus Rinder-Spaltleder.

In der sogenannten Weißgerberei werden Aluminiumsalze verwendet, wodurch ein sehr feines weißes Leder entsteht.



Auf solchen Holzböcken werden Haare und Fleischreste von der Rohhaut abgeschabt.



Altes Gerbfass im Weißgerbermuseum  
Doberlug-Kirchhain.



Früher wurden in  
Deutschland die  
rohen Tierhäute in  
Bächen und Flüssen  
gewaschen.

China, Brasilien, Russland und Indien bilden die Spitze der lederproduzierenden Länder. Während in Asien und Afrika oft auch heute noch unter freiem Himmel in Gruben mit vollem Körpereinsatz gearbeitet wird, sind in Amerika und Europa für die Gerbe- und Färbeprozesse schon lange rotierende Fässer, meist aus Holz oder Metall, im Einsatz.



Altertümliche  
Gerberei in  
Afrika (2018).

# Einige häufige Lederarten



**Glattleder** – Eine Bezeichnung für alle Lederarten, deren Narbenseite nach außen zeigt. Jede Tierart hat eine natürliche, charakteristische und einzigartige Oberflächenstruktur der Haut, die Narbung oder Narbenzeichnung genannt wird. Die Narbung entsteht zum Beispiel durch die Poren der ursprünglichen Haare.



**Lackleder** – Hier wird die Oberseite lackiert oder mit Folie überzogen.

**Wildleder** – Oft wird der Begriff einfach für alle Arten von Leder mit angerauter Oberfläche verwendet. Genau genommen handelt es sich jedoch um Leder von wildlebenden, häufig vorkommenden Tieren wie Hirsch, Reh oder Gemse. Echtes Wildleder ist rar und entsprechend teuer. Während früher die Wildtiere in freier Natur gejagt wurden, verwendet man inzwischen vorrangig die Häute von Gehegewild.

- Siehe auch Kapitel Exotenleder -



**Nubuk- und Veloursleder** – Für diese feinen Leichtleder wird die Narbenseite von Glattleder unterschiedlich stark angeschliffen.



**Nappaleder** – Ein durch spezielle Chromgerbung hergestelltes, besonders weiches, geschmeidiges Glattleder von verschiedenen Tieren. Bei Nappa darf die ursprüngliche Narbung nicht verändert werden.



# Welche Tiere liefern die Häute?



Die Haut eines erwachsenen Rindes ist im Durchschnitt 4m<sup>2</sup> groß. Für den Bezug einer größeren Couch werden etwa 25m<sup>2</sup> Leder verarbeitet.

Im Grunde kann jede Tierhaut zu Leder verarbeitet werden.

**Rindsleder** – Fast 70% des weltweit hergestellten Leders stammt von Rindern und Büffeln. Die vorrangig aus Südamerika (vor allem Brasilien und Argentinien) und Asien kommenden Häute von Kühen, Ochsen, Stieren und Kälbern werden meist im Ursprungsland, aber auch in Spanien und Italien, zu vielen verschiedenen Lederarten verarbeitet. Rindsleder ist strapazierfähig und findet unter anderem in der Möbel- und Autoindustrie sowie zur Herstellung robuster Kleidung wie Schuhe und Motorradkombis Verwendung.



**Schafleder** – Das Leder von Schafen und Lämmern steht an zweiter Stelle, macht jedoch nur etwa 10% der globalen Produktion aus. Lämmer sind per Definition junge Schafe im ersten Lebensjahr. In der Lederbranche wird die Bezeichnung „Lammleder“ jedoch meistens für alle Altersklassen, also auch für ältere Schafe verwendet. Das vergleichsweise hochpreisige Schafleder wird in der Regel als Velours- oder Nappaleder zu leichten Hosen, Röcken, Kleidern und Jacken verarbeitet.





**Ziegenleder** – Ziegenleder wird weltweit in einer mit dem Schafleder vergleichbaren Menge hergestellt. Es ist robust, dabei aber leicht und geschmeidig. Es eignet sich als Veloursleder mit samtiger Oberfläche zum Beispiel zur Herstellung von Jacken, Hosen, Röcken und Handschuhen.

Altmodische Glacéhandschuhe aus Ziegenleder im Weißgerbermuseum Doberlug-Kirchhain.



**Schweinsleder** – Schweinsleder macht nur etwa 6% der Weltproduktion aus. Es wird vorrangig aus der Haut von Hausschweinen hergestellt, welche die günstigste überhaupt ist. Aus diesem dicken, dabei aber elastischen und strapazierfähigen Leder wird vor allem Velours für preiswerte Bekleidung gefertigt. Da in Europa die Schweinehaut (Schwarte) fast immer zu Gelatine verarbeitet oder zerkleinert als Wurstzutat und an Schinken mitgegessen wird, kommt das meiste Schweinsleder aus dem Ausland.

Selten und teuer sind Produkte aus Peccary-Leder. Peccarys sind Wildschweine, die in Süd- und Mittelamerika vorkommen.



© I, Chrumps, CC BY-SA 3.0



Leder von Hausschweinen (hier ein Angler-Sattelschwein) nennt man Porkleder.

## Leder ist kein Abfallprodukt

Die Rohhäute für die Lederherstellung stammen zu fast 100% von sogenannten Nutztieren, die zur Produktion von Fleisch, Milch oder Wolle gehalten werden. Trotzdem ist die Haut kein Abfallprodukt, welches sinnvollerweise nach der Schlachtung mitverwertet wird. Vielmehr sind die Verarbeitung und Vermarktung der Haut als Leder und Lederprodukt wirtschaftlich gesehen mindestens genauso rentabel wie das Fleisch.



Da viel Rindfleisch gegessen wird, gibt es auch viel und relativ günstiges Rindsleder.



Fotos: © U.Bauer

# Tierleid in Leder - Massentierhaltung



Schweine im Schlachthof.



Anbindehaltung.

© aktion tier e.V.



Intensivmast.

© U. Bauer

Da die meisten Nutztiere in tierquälerischer Massentierhaltung leben müssen, haftet an ihren Häuten und dem daraus hergestellten Leder viel Leid. Betroffen sind vor allem Rinder und Schweine. Aber auch immer mehr Ziegen und Schafe werden, vor allem im Ausland, intensiv gehalten, da die Nachfrage an Alternativen für Kuhmilch-Produkte steigt.

In der Intensivhaltung oft zu Tausenden in riesigen Stallanlagen zusammengepfercht und teilweise auch noch angebunden, gibt es für die Tiere keine Möglichkeit, artgemäße Verhaltensweisen und den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Die technisierten Haltungsformen

## Weitere negative Aspekte

Neben der Tierquälerei bringt Massentierhaltung auch noch ökonomische und ökologische Probleme mit sich. Durch Haltung, Transport und Verarbeitung werden enorme Mengen an Wasser und Energie verbraucht und es entstehen klimaschädliche Treibhausgasemissionen. Und in Brasilien, wo sehr viel Rindsleder erzeugt wird, dominiert zwar die extensive Weidehaltung. Dafür finden dort aber umfangreiche Rodungen im einzigartigen Amazonas-Regenwald statt, um mit immer mehr Tieren auf immer größeren Flächen immer mehr Fleisch und Häute zu produzieren.



sind auf Kostenminimierung und Ertragsoptimierung ausgerichtet. Das Wohlergehen der Lebewesen spielt eine untergeordnete Rolle. Ihnen werden auch noch zusätzliche schmerzhaftes Eingriffe wie Enthornung, Schwanzspitzenkürzen und betäubungslose Kastration zugemutet. Ein leidvolles Leben, welches durch den rücksichtslosen Transport zum Schlachthof und die Tötung im Akkord auch noch ein qualvolles Ende findet.



Massentierhaltung gibt es auf der ganzen Welt. Zum Beispiel in China, wo unter anderem immer mehr gigantische Hochhäuser zur Haltung von Schweinen gebaut werden. In den größten dieser sogenannten Schweinehochhäuser können jährlich bis zu 150.000 Schweine „produziert“ werden. Dass diese Form der Tierhaltung nicht artgerecht sein kann, liegt auf der Hand.



# Tierleid in Leder - Billigleder

Vor allem in China, Indien und Bangladesch wird viel preisgünstiges Leder produziert und entweder als Rohware oder als fertiges Produkt exportiert. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es möglich ist, dass ein Paar Lederschuhe nur 20 Euro kostet? Indem auf Tiere, Menschen und Umwelt keine Rücksicht genommen wird!



© U. Bauer

Billiges Leder beginnt beim preiswerten Tier. In Bangladesch beispielsweise werden vorrangig Häute von indischen Rindern verarbeitet, da diese günstiger als die heimischen sind. Der Import erfolgt illegal, denn indische Rinder gelten offiziell als heilig. Das macht eine Schlachtung im Grunde unmöglich. In der Realität werden jedoch sowohl unerlaubt Schlachthäuser im Land betrieben als auch Millionen von Rindern über die Grenze ins Nachbarland Bangladesch geschmuggelt.

Den in den Straßen Indiens eingesammelten oder Bauern für wenig Geld abgekauften Tieren werden extrem lange Transporte zugemutet, die sie zusammengepfercht in Lastwagen überstehen müssen. Viele kommen abgemagert, verletzt und erschöpft auf den Viehmärkten in Bangladesch an.



© Animals Angels

Vor allem die auf dem indischen Subkontinent typischen Zebu- oder Buckelrinder leiden für die Lederindustrie.



© AdobeStock/Swapan

Viehmärkte in Bangladesch.

Wenn sie sich vor Schmerzen nicht mehr rühren können, werden sie mit Schlägen oder Chilipulver, das in die Augen gerieben wird, zum Laufen gezwungen.

Die Schlachtung nicht nur von Rindern, sondern auch von Ziegen und Schafen erfolgt dann meist per Hand und unter schrecklichen hygienischen Bedingungen auf offener Straße oder in kleinen Hallen. In muslimischen Ländern wie Bangladesch verwehrt man den Tieren in der Regel auch die Betäubung, so dass der Kehlschnitt und das Ausbluten bei vollem Bewusstsein geschehen.

In Videos ist zu sehen, wie teilweise mit der Häutung begonnen wird, bevor der Tod eingetreten ist.

Der lange, beengte Transport ist für die Tiere eine Qual.



# Tierleid in Leder - Exotenleder

Für diesen Begriff gibt es keine einheitliche Definition. Meistens werden Lederarten, die außergewöhnlich sind und nicht aus Europa stammen, als Exotenleder bezeichnet. Dazu zählt unter anderem Schlangen-, Krokodil-, Känguru- und Straußenleder. Gefertigt werden daraus vor allem luxuriöse Accessoires wie Handtaschen und Gürtel, aber auch Kleidung wie Schuhe und Mäntel.

Für Exotenleder werden zum Beispiel Reptilien in Farmen in Asien und Afrika unter schlechtesten Bedingungen gehalten. Damit die Haut weich, dünn und möglichst unversehrt bleibt, müssen die



Königspython (*Python regius*).

Tasche aus Schlangenleder.



Krokodilhaut als Wandschmuck.

Tiere oft in völliger Dunkelheit dahinvegetieren, bis sie schließlich, manchmal sogar bei lebendigem Leid, auf grausamste Art gehäutet werden.

Auch wird ein hoher Prozentsatz der überwiegend streng geschützten Exoten illegal in der Natur gefangen und nicht, wie oft behauptet, in Farmen gezüchtet. Wildfänge sind für das weltweite Artensterben mitverantwortlich. Hinzu kommt, dass die meisten Tiere ausschließlich wegen ihrer Haut sterben müssen und der Rest ihres Körpers geworfen wird.



Geldbörse aus Fischhaut (Lachsleder).

***Im Grunde ist auch Leder aus Fisch- oder Froschhaut, aus Kuhpansen oder Hühnerbeinen exotisch, da es vielen Menschen unbekannt und Produkte daraus selten zu sehen sind.***

Leder aus Straußenbein.



© U. Bauer

Hühnerbein-Leder.



© aktion tier, U.Bauer

Leder und Schlüsselanhänger aus der Haut der Agar-Kröte.



© U. Bauer

# In Leder steckt nicht nur Tierleid

Bei der Lederherstellung werden ca. 500 Liter Wasser pro Quadratmeter Tierhaut verbraucht. Hinzu kommt der massive Einsatz von Chemikalien (bis zu 500 Gramm pro 1 Kilo Rohhaut), die alle mäßig bis extrem schädlich für Mensch und Umwelt sind.

In Asien und Lateinamerika benutzt man vorrangig Chromsalze, weil damit schnell und billig gegerbt werden kann. Bei falscher Anwendung können sich diese in hochgiftiges Chrom VI verwandeln. Viele Gerbereien entsorgen das verseuchte Schmutzwasser und den gefährlichen Restmüll auch nicht ordnungsgemäß, so dass die Gefahrstoffe in die Umwelt, die Böden und Gewässer gelangen.

Anders als hierzulande gibt es im Ausland normalerweise keine nennenswerten gesetzlichen Vorgaben zum Tier- oder Umweltschutz und die meisten Lederproduzierenden Ländern sind auch nicht in der Lage, entsprechende Regelungen für Gerbereien durchzusetzen. Daher hat die mit der Lederproduktion verbundene Umweltverschmutzung globale Auswirkungen.

Chromgerbstoff im Weißgerbermuseum.



© aktion tier, U. Bauer



Der tödliche Chemikalien-Cocktail aus Gerbereien wird in vielen Ländern einfach in Bäche und Flüsse geleitet.

© Adobe Stock/ Vastram



## Billigleder ist kein Naturprodukt

Ist Chrom VI erst einmal entstanden, verbleibt es dauerhaft im Leder und natürlich auch in den fertigen Produkten. Speziell in hautnah getragener Kleidung wie Hosen, Schuhen und Handschuhen stellt dies ein ernstes Gesundheitsrisiko dar. Außerdem sind viele der verwendeten Lederfarben gesundheits- und umweltschädlich, da sie zum Beispiel Schwermetalle enthalten. Vor allem das chemieverseuchte Billigleder ist definitiv kein Naturprodukt mehr! Es ist auch nicht biologisch abbaubar, sondern streng genommen Sondermüll.



Gerberei in Fez.

Das Gerben von Tierhäuten ist seit jeher eine schmutzige, stinkende, gefährliche und knochenbrechende Angelegenheit. Gerbereien wurden schon im Mittelalter aus den Städten verbannt und nur die Arbeiter mit ihren Familien wohnten notgedrungen in dem charakteristischen, alles durchdringenden Mief nach faulen Eiern und verwesendem Fleisch. Während in Europa schon früh diverse Maschinen zum Einsatz kamen, wird in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern noch heute so gegerbt wie vor Jahrhunderten.

Das hat natürlich gesundheitliche Folgen. So soll unter anderem das giftige Chrom VI bei Menschen und Tieren das Erbgut verändern und das Krebsrisiko erhöhen. Niemanden kümmert es, dass die Lebenserwartung die armen Gerber, die Jahrzehnte in den toxischen Brühen stehen, um 20 Jahre geringer ist als beim Rest der Bevölkerung. Außerdem sind die Löhne niedrig und auch die Kinderarbeit ist in den Billigleder-Ländern weit verbreitet.

Fachgerecht angewendet, ist die Gerbung mit Chromsalzen ungefährlich, da kein Chrom VI entsteht. Sie wird auch von einigen deutschen Betrieben unter hohen Auflagen seit Jahrzehnten ohne Probleme praktiziert.

# Alles bio mit Pflanzen?

Auf die Bezeichnungen Bio-, Öko- oder Ecoleder kann man sich leider nicht verlassen, da diese nicht geschützt sind und folglich von jedermann genutzt werden können. Die Begriffe werden meistens für pflanzlich gegerbtes Leder verwendet. Das kommt beim Kunden erst einmal gut an, da Pflanzen ja etwas Natürliches sind. Dabei ist die sogenannte Lohgerbung weder umweltscho-

nend noch schadstofffrei, da hierfür Massen an Früchten, Blättern, Schalen oder Hölzern benötigt werden. So sind zum Gerben einer einzigen Rinderhaut mindestens 30kg Rinde erforderlich.

Außerdem müssen die verwendeten Pflanzenteile wie beispielsweise exotische Früchte, Rinden von Eiche oder Kastanie, Olivenblätter oder Rhabarberwurzeln erst einmal geerntet, aufbereiten und zur Gerberei transportiert werden, was bei der Ökobilanz berücksichtigt werden muss. Es entsteht auch viel mehr Gerbbrühe/Schmutzwasser als bei der Chromgerbung, so dass sich die negativen Aspekte bei beiden Gerbeverfahren in etwa die Waage halten. Allerdings ist pflanzlich gegerbtes Leder im Gegensatz zum chromgegerbten Leder wenigstens kompostierbar.



Auch die Blätter von Olivenbäumen eignen sich zur Ledergerbung.



Eichenrinde enthält viel Gerbstoff (Tannin).



**Wie erkenne ich echtes Leder?**  
Das Ledersymbol ist nicht geschützt und kann von Herstellern unterschiedlich gestaltet werden.



## Ausnahme Schuhe

Einzig bei Schuhen gibt es eine EU-Kennzeichnungspflicht für die verwendeten Materialien. Untergliedert, je nach Modell, in Schuhoberteil, Laufsohle sowie Futter und Innensohle. Bei diesem Schuh besteht das Obermaterial aus echtem Leder, das Innenfutter aus einer Kombination von Textilien/Leder und die Laufsohle aus „sonstigem Material“.



# Keine Kennzeichnungspflicht

Gemäß der EU-Textilkennzeichnungsverordnung muss Kleidung, die teilweise oder ganz aus Materialien von Tieren besteht, mit dem Hinweis „Enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs“ gekennzeichnet sein. Das war es dann aber auch schon. Die Information, dass es sich um Leder handelt, ist nicht zwingend vorgeschrieben! Das allgemein bekannte Symbol einer ausgebreiteten Tierhaut ist zwar in ganz unterschiedlichen Ausführungen häufig zu sehen, wird aber freiwillig angebracht, da es den höheren Wert der Ware durch das echte Leder betont.

Um eine bewusste Kaufentscheidung treffen zu können, müssten sämtliche Lederprodukte mit Angaben zu Tierart, Herkunftsland, Ort der Gerbung sowie zu den verwendeten Chemikalien, Gerb- und Farbstoffen versehen werden. Eine entsprechende gesetzliche Kennzeichnungspflicht wird zwar innerhalb der EU diskutiert, ist aber noch nicht in Sicht.

„**Made in...**“ bedeutet lediglich, dass das Lederprodukt in diesem Land hergestellt wurde. Wo der Rohstoff herkommt, bleibt das Geheimnis des Herstellers. Das in Europa verarbeitete Leder wird meistens in Südamerika und Asien eingekauft und natürlich können auch die Häute für Lederkleidung „Made in Germany“ aus allen Teilen der Welt stammen. Aus Kostengründen wird sogar Rohleder von deutschen Tieren ins Ausland geschickt und nach dem Gerben und Zurichten wieder importiert.

# Besser kein Leder

Kleidung aus Rinds-, Schaf-, Ziegen- oder Schweinsleder zu kaufen wäre vertretbar, wenn die Produktionskette lückenlos und nachvollziehbar belegt werden könnte. Denn nur, wenn die Häute von Bio-Weidetieren stammen, die Gerbung in Deutschland oder einem anderen EU-Land mit hohen Umweltschutzaufgaben durchgeführt und die Fertigung unter fairen, menschenwürdigen Bedingungen erfolgt, kann man davon ausgehen, dass die negativen Auswirkungen für Tier, Umwelt und Mensch möglichst gering sind.

Es ist jedoch so gut wie unmöglich, die Entstehungskette vom fertigen Produkt bis zum einzelnen Tier zurückzuvollziehen. Man sieht den Waren in den allermeisten Fällen auch nicht an, aus welcher Tierhaut sie bestehen. In China sollen sogar Hunde- und Katzen speziell für die Ledergewinnung grausam gehalten oder von der Straße gefangen und getötet werden, da sie billiger sind als Rinder. Ein weiterer Grund, lieber kein Leder zu kaufen!



**Exotenleder ist grundsätzlich abzulehnen. Wem der Look gefällt, findet Kleidung aus Bio-Baumwolle mit Animal Print in allen erdenklichen Ausführungen.**



# Alternativen

## Kunstleder aus synthetischen Materialien

Das meist sehr günstige und in der Regel aus verschiedenen Kunststoffen wie Polyurethan und Polyester hergestellte „Plastikleder“ wird unter Verwendung von Schwermetallen und Erdöl umweltschädlich produziert und kann aufgrund der vielen gefährlichen Zusatzstoffe nur schwer recycelt werden. Es verrottet nicht, sondern belastet als Mikro- oder Nanoplastik unsere Umwelt. Zudem kann es gesundheitsgefährdende Schadstoffe wie Weichmacher enthalten. **Nicht empfehlenswert!**

*Alles, was wie Leder aussieht, aber nicht aus gegerbter Tierhaut besteht, wird als Kunstleder bezeichnet. Oft sind diese Imitate nur an der textilen Unterseite zu erkennen.*

*Achtung: Kunstleder ist nicht automatisch vegan. So wird zum Beispiel oft Leim aus tierischen Abfällen zum Verkleben verwendet. Nur wenn 'vegan' am Produkt steht, ist es mit Sicherheit ohne tierische Bestandteile und somit zumindest ohne Tierleid.*



Mikro- und Nanoplastik ist überall, sogar in der Luft.



Sieht echt aus -  
Jacke aus Synthetik.

Rinde der Korkeiche  
(Außenseite).

© aktion tier, U. Bauer

## Kork

Es gibt einen pflanzlichen Lederersatz, der aus der Rinde von Korkeichen (*Quercus suber L.*) hergestellt wird. Die Laubbäume bilden eine gut 3cm dicke Borke aus, die nach etwa 30 Jahren das erste Mal abgeschält werden kann, ohne dass es dem Baum schadet. Das ist wirklich einmalig, denn normalerweise sterben Bäume, wenn man ihre Rinde entfernt. Innerhalb von 8 bis 12 Jahren wächst die Korkrinde dann nach und kann erneut geerntet werden. Allgemein bekannte Kork-Produkte sind zum Beispiel Flaschenkorken, Bodenbeläge, Pinnwände und Untersetzer.



© U. Bauer

Für erstklassigen Korkstoff wird nur die mittlere Rindenschicht verwendet. Die einzelnen kleinen Korkplatten werden zuerst mit einem natürlichen, veganen Klebstoff miteinander verklebt und anschließend in gleichmäßige, hauchfeine Platten zerschnitten. Diese bringt man dann auf ein meist aus Baumwolle und Polyes-

Frisch geerntete  
Korkeichen-Rinde.



© Adobe Stock/mmuenzel

ter bestehendes Trägermaterial mit Hitze auf. Polyester ist angeblich erforderlich, damit eine stabile Verklebung mit dem Kork stattfinden kann. Dieser Plastikanteil ist ein kleiner Wermutstropfen, da das größtenteils nachhaltige Kork-Ersatzleder dadurch nicht vollständig biologisch abbaubar ist. Angesichts der vielen positiven Aspekte kann das jedoch, wie wir finden, akzeptiert werden. Kleidung ganz ohne Chemie ist das Ziel, welches schrittweise irgendwann erreicht wird.

Korkstoff ist erstaunlich geschmeidig, dabei robust, reißfest, schmutzabweisend und pflegeleicht, sehr gut wasserabweisend und temperaturregulierend. Heutzutage werden haufenweise Taschen, Rucksäcke, Kissenbezüge, Schmuck, Brillenetuis und Dekoartikel aus dieser Lederalternative angeboten. Bei der Kleidung

haben wir jedoch vorrangig Schuhe und Basecaps, aber nur sehr wenig Oberbekleidung mit Kork gefunden.

Das wird sich jedoch bald ändern, entsprechende Kollektionen sollen bereits in Arbeit sein. Bis dahin kann man sich schon jetzt alle möglichen Kleidungsstücke selbst nähen, da Korkstoff in vielen Farben und Mustern als Meterware angeboten wird und sich hervorragend zum Nähen eignet.

Dieses Basecap aus Korkstoff soll sogar ausschließlich aus Baumwolle und Kork bestehen.



## Augen auf!

Billigen Korkstoff aus Asien sollte man besser nicht kaufen, da er meistens von schlechter Qualität ist und bei der Herstellung gefährliche Chemikalien verwendet werden. Außerdem müssen immer auch die langen und daher umweltrelevanten Transportwege eines Produktes berücksichtigt werden.

Greifen Sie lieber zu qualitativ hochwertigen und etwas teureren Korkprodukten und achten Sie darauf, dass eventuell vorhandener Futterstoff aus Bio-Baumwolle besteht.



Nicht empfehlenswert - Täschchen mit Polyester-Futter und nur 60% Kork in der Oberschicht.

## Korkeichenwälder erhalten

Diese natürlich entstandenen oder angepflanzten Wälder sind nicht nur ein wertvolles Kulturerbe, sondern bieten auch einmalige Lebensräume für eine artenreiche und zum Teil seltene Tier- und Pflanzenwelt.

Außerdem hat man herausgefunden, dass Korkeichen, die regelmäßig abgeerntet werden und dadurch eine immer dickere Korkschiicht ausbilden, in dieser Rinde fünfmal mehr CO<sub>2</sub> als jeder andere Baum binden können. Indem diese Bäume das gefährliche Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in wertvollen Kork umwandeln, helfen sie uns im Kampf gegen die Klimakrise.

Leider ist die Nachfrage nach Kork eher rückläufig, da zum Beispiel Weinverschlüsse aus anderen Materialien gefertigt werden. So sind auf Dauer auch die großen Korkwälder in Portugal und Spanien in ihrem Fortbestand gefährdet. Durch den Kauf von Korkprodukten können wir dazu beitragen, die wertvollen Korkeichenwälder zu erhalten.

# Einschränkung ist die Lösung

Vom Tierleid und der Ausbeutung von Menschen abgesehen, entwickelt sich die Modeindustrie ganz allgemein immer mehr zum massiven Umweltverschmutzer und Klimakiller. Um dem entgegenzuwirken, müssen wir uns mäßigen und auf kurzlebige, schnell wieder entsorgte Billigkleidung (Fast Fashion) verzichten.

Bitte wählen Sie in Zukunft bewusst hochwertige, umwelt- und tierfreundlich produzierte Kleidungsstücke aus vertrauenswürdigen, möglichst inländischen Quellen. Wer sich nicht selbst viele Jahre an diesen guten Stücken erfreuen möchte und regelmäßige Abwechslung braucht, kann die nachhaltigen Teile auf entsprechenden Börsen, auf Flohmärkten oder via Internet tauschen oder verkaufen. Auch das sogenannte Upcycling, bei dem aus alter Kleidung oder Resten neuer Dinge hergestellt werden, ist sinnvoll und nachhaltig.



Diese Tasche wurde aus einer alten Wildlederjacke gefertigt.

*Sagen Sie NEIN  
zu billiger Wegwerf-Mode!*



**Unsere Kampagne  
TODSCHICK  
beinhaltet neben dieser  
Broschüre über Leder  
folgende weitere Themen:**

**Seide, Wolle, Daunen, Pelz**

Im Laufe des Jahres 2022 werden alle Publikationen fertig gestellt. Sie können diese einzeln oder als Kollektion kostenlos bestellen oder im Internet auf unserer Homepage im Downloadbereich herunterladen.

**aktion tier  
Geschäftsstelle**

Jüdenstr. 6  
13597 Berlin  
Tel.: 030 - 30 111 62 30  
berlin@aktiontier.org

**aktion tier  
Mitgliederbetreuung**

Jüdenstr. 6  
13597 Berlin  
Tel.: 030 - 30 111 62 0  
aktiontier@aktiontier.org

**[www.aktiontier.org](http://www.aktiontier.org)**

**Herausgeber:** aktion tier - menschen für tiere e.V.

**Text:** aktion tier, Ursula Bauer; **Redaktion:** Alexandra Pfitzmann

**Gestaltung:** Ursula Bauer; Moventis GmbH

**Titel:** aktion tier, Ursula Bauer

**Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH, 16356 Ahrensfelde

**Stand:** Juni 2022

